



# NEOKOLONIALEN LANDRAUB UND SPEKULATION MIT LEBENSMITTELN STOPPEN! FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT UND EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE!

Weltweit hungern knapp eine Milliarde Menschen – und das mit dem nur schwer vorstellbaren Effekt, dass jährlich über 30 Millionen Hungernde sterben, viele von ihnen an harmlosen Krankheiten, weil ihr Körper durch Unter- oder Mangelernährung extrem geschwächt ist. Um so zynischer ist es, dass seit Beginn der Weltwirtschaftskrise 2008 immer mehr Banken, Versicherungen und Unternehmen auf den internationalen Finanzmärkten mit Weizen, Reis und anderen agrarischen Rohstoffen spekulieren, das heißt Wetten auf deren Preisentwicklung abschließen. Denn diese Kasinopraktiken sind eine der zentralen Ursachen dafür, weshalb es regelmäßig zu extremen Preisexplosionen bei Grundnahrungsmitteln kommt – ein Mechanismus, der allein in den letzten 5 Jahren über 100 Millionen Menschen zusätzlich in absolute

Armut und somit Hunger abgedrängt hat.

Die Deutsche Bank ist mit 5 Milliarden Euro weltweit die Nr. 2 bei der Spekulation mit Nahrungsmitteln, direkt hinter der Allianz-Versicherung. Auch sie kennt den engen, in vielen Studien nachgewiesenen Zusammenhang zwischen Spekulation und Zuspitzung der Hungerproblematik genau. Beispielsweise heißt es in einer ihrer hausinternen Studien kurz und knapp: „Auch die Spekulation hat zu Preissteigerungen beigetragen“. Ganz ähnlich die Allianz-Versicherung, die in einem ebenfalls internen Papier festhält: Es sei „nicht ganz von der Hand zu weisen, dass die Spekulation übermäßige Preisentwicklungen zumindest fördert.“

Einziger Haken: Die Deutsche Bank ist genauso wenig wie die Allianz-Versicherung gewillt, aus diesen Fakten die notwendigen Konsequenzen zu ziehen

und aus dem Geschäft mit den Hungerprofiten auszusteigen, wie es bereits die DEKA, die Commerzbank oder die Baden-Württembergische Landesbank getan haben. Im Gegenteil: Erst jüngst verkündete Vorstandschef Jürgen Fitschen, dass das Geldinstitut ihre Ende 2011 auf öffentlichen Druck hin selbst auferlegte Zurückhaltung aufgeben und wieder verstärkt mit Nahrungsmitteln spekulieren wolle. Denn es gebe „kaum stichhaltige empirische Belege“ für den Zusammenhang zwischen Spekulation und Preissteigerungen, so die handfeste Lüge. Vielmehr seien für Preisschwankungen ausschließlich andere Faktoren wie Angebotsengpässe wegen Bevölkerungswachstum, Wasserknappheit oder Klimawandel verantwortlich.

Vor diesem Hintergrund möchten wir anlässlich des heutigen Aktionstags von Via Campesina erneut dazu aufrufen, den öffentlichen Druck auf die Deutsche Bank (und alle vergleichbaren Investoren) weiterhin aufrechtzuerhalten – ob durch kleine Nadelstiche, gezielte Öffentlichkeitsarbeit oder größere Aktionen wie vor einem Jahr, als auf Initiative von Afrique-Europe-Interact die Deutsche Bank in Bremen 24 Stunden belagert wurde. Denn die Deutsche Bank spitzt nicht nur durch ihre Spekulationsgeschäfte den Hunger zu. Sie ist mit einer Investitionssumme von über 250 Millionen Euro auch einer der größten Akteure im weltweiten Landgrabbing, also

*afrique-europe*  
**interact**

► [www.afrique-europe-interact.net](http://www.afrique-europe-interact.net)



**17. APRIL: WELTWEITER  
AKTIONSTAG VIA CAMPESINA  
BREMEN: INFOFESTIVAL AUF DEM  
ULRICHSPLATZ/VIERTEL, 15 – 22 H**



3

## WELTWEITER AKTIONSTAG

**Weltweiter Aktionstag:** Am 17. April 1996 wurden in Brasilien 19 Bauern und Bäuerinnen der Landlosenbewegung MST von staatlichen Sicherheitskräften ermordet. Seitdem ruft das weltweite Kleinbauernnetzwerk Via Campesina jedes Jahr am 17. April zu Aktionen rund um den Globus auf. Hauptaktion in Bremen ist in diesem Jahr ein Infestival für Ernährungssouveränität von 15 bis 22 Uhr auf dem Ullrichsplatz im Viertel – inklusive Volksküche, Filmclips, Livemusik etc.

## AFRIQUE-EUROPE-INTERACT

Afrique-Europe-Interact ist ein transnationales, Ende 2009 entstandene Netzwerk, an dem BasisaktivistInnen aus beiden Kontinenten beteiligt sind, insbesondere aus Mali, Togo, Burkina Faso, Deutschland, Österreich und den Niederlanden. Landgrabbing ist neben Migration einer der Schwerpunkte von Afrique-Europe-Interact, hierzu gehört auch, dass seit einiger Zeit eine Kooperation mit kleinbäuerlichen Gruppen bzw. Communites in Mali aufgebaut wird, um diese in Kämpfen gegen Landgrabbing direkt zu unterstützen.

[www.afrique-europe-interact.net](http://www.afrique-europe-interact.net)

## FOTOS

- 1 Blockupy-Demo Frankfurt, Mai 2012
- 2 Deutsche Bank-Blockade, Bremen, Apr. 2012
- 3 Versammlung von Afrique-Europe-Interact und BewohnerInnen von Koyan Koura, Mali

beim Ausverkauf von fruchtbarem Ackerland an global operierende Investoren – unter anderem durch Beteiligungen an berühmt berüchtigten (Agrobusiness-)Firmen wie Olam International, ADM oder Syngenta. Anders als die Spekulation mit Lebensmitteln ist neokolonialer Landraub keineswegs ein neues Phänomen – das zeigt bereits ein kurzer Blick in die Geschichte des Kolonialismus.

Neu sind allerdings der Umfang, die beteiligten Fonds und die Akteure. So sollen seit Beginn der Finanzkrise 2008 jedes Jahr durchschnittlich 47 Millionen Hektar Land unter den Hammer gekommen sein – was der Größe Schwedens und somit einem Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der EU entspricht. Hintergrund ist ein ständig wachsender Flächenbedarf – insbesondere für Agrosprit und Futtermittel (letzteres im Zuge des weltweit steigenden Fleisch- und Milchkonsums).

Die Auswirkungen dieser Landgeschäfte sind katastrophal, vor allem in Afrika, wo heute 75 Prozent des weltweiten Landgrabbing stattfindet: So kommt es neben Hunger zur Vertreibung ganzer Dörfer bzw. zum Durchzugsverbot für Viehhirten und somit zu massenhafter Landflucht. Zudem führt die agrarindustrielle Bearbeitung des geraubten Landes zu massiven ökologischen Schäden: Sie beschleunigt unter anderem den Klimawandel, bewirkt Artensterben und senkt die Fluss- und Grundwasserspiegel („Wasserraub“).

Schließlich: Die Zerschlagung kleinbäuerlicher Existenzgrundlagen hat verschiedene Ursachen. Die Beendi-

gung von Landraub und Lebensmittelspekulation sind daher nur erste Schritte auf dem Weg zu einer Landwirtschaft, die alle Menschen ernährt (was rein mengenmäßig überhaupt kein Problem wäre). Als pro-

**DIE DEUTSCHE BANK  
BELÜGT DIE  
ÖFFENTLICHKEIT  
UND MACHT HUNGER**

grammatischer Gegenentwurf zur agrarindustriellen und klimazerstörenden Landwirtschaft sollte dabei auf das von dem weltweiten Kleinbauernverband Via Campesina seit 1996 schrittweise entwickelte Konzept der Ernährungssouveränität zurückgegriffen werden – im Norden genauso wie im Süden des Globus.

Denn Ernährungssouveränität zielt auf ein Ernährungssystem, in dessen Zentrum nicht Konzern- bzw. Profitinteressen stehen, sondern der ungehinderte Zugang zu Land, Wasser und Saatgut für kleinbäuerliche Produzent\_innen. Kurzum: Es geht um die Verteidigung bzw. Einführung (klein)bäuerlicher und somit nicht-agrarindustrieller Landwirtschaft sowie die Dezentralisierung der Lebensmittelversorgung mit kurzen Versorgungsketten zwischen Produktion und Verbrauch – eine Vision, die freilich nicht allein, sondern nur im Zusammenspiel mit einer Veränderung der Gesamtgesellschaft verwirklicht werden kann.



afrique-europe  
**interact**

4